

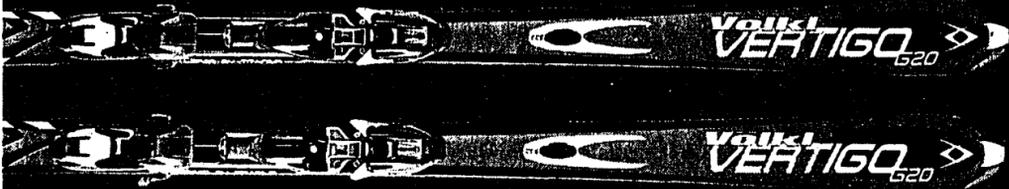
sale

soldes sonderverkauf saldi

vom 22. Dezember 1999 bis 22. Januar 2000

260.-

NORDICA NEXT TX SKISCHUH
Lady Gr. 23,5-27, Men Gr. 26-30,5
statt 380.-



490.-

VÖLKL CARVINGSKI VERTIGO G 20, inkl.
Bindung Marker 6,1 Carving, 168-188 cm
statt 799.-



350.-

24/7 SNOWBOARD IN DIVERSEN DESIGNS
inkl. Softbindung CM2
statt 599.-



150.-

EX-BLADE SKIBOARD
statt 299.-

 **MANOR**

Grippe-Epidemie

Bereits 6,3 Prozent der Arztbesuche grippebedingt



Die Grippeepidemie hat sich geradezu explosionsartig ausgebreitet.

GENÈVE: Die Grippeepidemie hat sich in der Schweiz – und auch in Liechtenstein – in der letzten Woche 1999 geradezu explosionsartig ausgebreitet und wird in diesem Winterhalbjahr vermutlich einen neuen Höhepunkt erreichen. So erfolgten im Schnitt bereits 6,3 Prozent aller Arztbesuche wegen Grippe, in der Vorwoche waren es laut Grippezentrum erst 2,45 Prozent.

Bereits in der Weihnachtswache hatten die Grippefälle weiter zugenommen, und die Epidemieschwelle von 1,5 Prozent der Arztbesuche wurde erstmals im Winterhalbjahr in allen sechs Landesregionen überschritten. In der Woche 52 seien die Grippezahlen in der ganzen Schweiz nun geradezu explodiert, wobei noch immer beträchtliche regionale Unterschiede bestünden, sagte Werner Wunderli, Leiter des Grippezentrums am Zentrallabor für Virologie des Genfer Kantonsospitals am Donnerstag.

An der Spitze liegt laut Wunderli weiterhin die Region Genève – Waadt – Wallis – Neuenburg, wo der Anteil Arztbesuche wegen Grippe innert Wochenfrist von 3,76 Prozent auf 8,2 Prozent hochschnellte. In der Region Bern – Freiburg – Jura sind es 7,68 Prozent (Vor-

woche: 3,28 Prozent). Für die beiden Basel, Aargau und Solothurn liegt der Wert bei 5,5 Prozent (1,75 Prozent) und in den Kantonen der Zentralschweiz bei 3,5 Prozent (2,61 Prozent). Mehr als verdreifacht hat sich der Epidemiewert mit 4,4 Prozent (1,39 Prozent) in der Region Zürich und Nordostschweiz. Tief in der Grippe stecken sodann bereits die Kantone Graubünden und Tessin, wo 7,7 Prozent (2,0 Prozent) aller Arztbesuche wegen Influenza A oder des Subtyps A H3N2 erfolgten. Für die ganze Schweiz ergibt sich damit eine Durchschnitt von 6,31 Prozent, verglichen mit 2,45 Prozent in der Vorwoche.

«Die Werte entsprechen einem steilen Anstieg, und sie streben vermutlich einem neuen Höhepunkt zu», sagte Wunderli. Die kommenden zwei Wochen würden Aufschluss geben, ob der höchste Landesdurchschnitt des Vorjahres von 7,3 Prozent übertroffen werde. In der Romandie sei der Vorjahres-Höhepunkt von 8,0 Prozent immerhin bereits übertroffen worden. Als dramatisch taxierte Wunderli die aktuelle Lage vorerst nicht. Es handle sich um eine aktive Grippe mit vielen Kranken und zwar über alle Altersgruppen hinweg. Der Grippetyp sei zugleich durch die Impfung gut abgedeckt. Es sei zudem ein bekanntes Phänomen, dass sich die Grippe auf tiefem Niveau einpendele und dann auf einmal losbreche.

Massenkarambolage

Über 30 Fahrzeuge krachten ineinander

LUZERN: Auf der A2 zwischen Sempach und Emmen-Nord ist es am Donnerstagmorgen zu einer Massenkarambolage gekommen. 30 Personenwagen und fünf Lastwagen krachten ineinander. Mindestens zwölf Personen wurden verletzt, mehrere von ihnen schwer.

Vier Personen wurden in den Autowracks eingeklemmt; die letzte Bergung gelang erst rund drei Stunden nach dem Unfall. Insgesamt 12 Personen mussten ins Spital eingeliefert werden. Weitere 15 Personen, die unter Schockwirkung standen, wurden in Emmenbrücke ambulant versorgt,

wie die Luzerner Kantonspolizei mitteilte.

Der Unfall ereignete sich um 07.15 Uhr zwischen der Raststätte Neuenkirch und der Ausfahrt Emmen-Nord, auf der Fahrbahn Richtung Süden. Ein Lieferwagen musste wegen einer Motorpanne auf dem Pannestreifen anhalten. Durch die Panne entstand starker Rauch, die nachfolgenden Fahrzeuge bremsen deswegen stark ab, worauf es zur den Auffahrkollisionen kam. Zurzeit des Unfalls war es zudem dunkel und es hatte Nebel. Die A2 zwischen Sempach und Emmen-Nord wurde nach dem Unfall gesperrt.



Massenkarambolage auf der A2 zwischen Sempach und Emmen-Nord: 30 Personenwagen und fünf Lastwagen krachten ineinander.